

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 18 (2011)
Heft: 204

Rubrik: Streifzug

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fällt mit grossartigen Videos auf: Walter Müller von der FDP.

Bild: pd

STREIFZUG

Kein Wahlkampf nirgendwo?

Markus Ritter aus Altstätten konnte ich mir bislang merken: Sein Plakatsujet ist eine Ritterrüstung, dazu heisst es sinngemäss, dass der Ritter nach Bern müsse, weil er dafür gut gerüstet sei. Sonst ist mir in diesem Wahlkampf wenig aufgefallen, vermutlich, weil er bis jetzt kaum stattgefunden hat: kaum Plakate, kaum Podien. Die Ständeratskandidatinnen und -kandidaten traten gerade einmal an der HSG gegeneinander an. Hier deshalb eine kurze Besichtigung der Webesites der bisherigen St.Galler Abgeordneten. Zumindest von jenen, die eine haben. Neben allerlei Skurilitäten ist darauf genug Stoff für den Wahlkampf zu finden.

Was einem zuerst auffällt: Wie ländlich und naturverbunden die Politikerinnen und Politiker sind. Fotos vom Rheintal im Nebel (Roland Büchel, SVP) oder der Churfürsten im Schnee (Toni Brunner) begrüssen den Besucher. Bei Köbi Büchler, CVP, findet sich sogar eine «Diaschau unserer Berge» und eine «Diaschau unserer Erde».

Dazu gibt es entweder Eigenwerbung wie «Frischer Wind für bewährte Werte» (Lukas Reimann, SVP). Oder Leitsätze wie «Entscheiden heisst den Mut haben, sich von Möglichkeiten zu trennen» (Lucrezia Meier-Schatz, CVP).

Alles zusammen, die Natur, die Eigenwerbung, die Philosophie bringt schliesslich Walter Müller, FDP: In grossartigen Videos referiert er vor Werbeschildern für Gemüseprodukte zu den Fragen «Wer verdient an Griechenland?» oder «Wie funktioniert Aussenpolitik?».

Von der Präsentation also zum Politischen:

Eugen David als Fürsprecher der Grossbanken: Bei der Beratung der «Too big to fail»-Vorlage im Ständerat fiel auf: Eugen David stimmte gegen eine strenge Bankenregulierung nach der Finanzkrise. Auf seiner Website begründet er, weshalb er sich gegen «überrreiche fal-

sche Gesetze» ausgesprochen habe: «Die Finanzkrise hat uns auch gelehrt, dass die Aufsichtsbehörden – bei allem guten Willen – die wirklichen Risiken nicht erkannt haben und wahrscheinlich auch nicht erkennen konnten.»

Was Eugen David vermutlich selbst aus der Finanzkrise gelernt hat: dass man in Bern weiter am besten fährt, wenn man die Wünsche der Grossbanken erfüllt. Wie es unten in der Wirtschaft bei den Angestellten aussieht und den Menschen, die auf soziale Unterstützung angewiesen sind, zeigen zwei andere Politiker.

Paul Rechsteiner an Lohn-Protest: Der SP-Nationalrat und Ständeratskandidat nahm an einer Protestaktion in Mels teil. Die Arbeiterinnen der Firma Aquis, die hochwertige Filter für Kaffeemaschinen produziert, riefen im Juli eine Protestpause aus: Sie seien nicht länger bereit, Stundenlöhne von fünfzehn Franken hinzunehmen. Eine aktuelle Initiative der Gewerkschaften fordert einen Mindestlohn, der um einen Dritt höher, bei 22 Franken liegt. Rechsteiner in seinem Blog: «Der Fall Aquis ist ein weiteres aktuelles Beispiel dafür, wie dringend die zu tiefen Löhne – Löhne von Frauen – bekämpft werden müssen.»

Lucrezia Meier-Schatz für die Pflege behinderter Kinder durch ihre Eltern: Das Bundesgericht hat entschieden, dass die Invalidenversicherung nicht länger Eltern finanziell unterstützt, die ihre behinderten Kinder selbst pflegen. Die CVP-Nationalrätin, von einer Mutter auf das Urteil aufmerksam gemacht, bezeichnet es auf ihrer Website als «höchst fragwürdig». Sie wehrt sich dagegen, dass in der Gesundheitspolitik immer stärker Kriterien der Nützlichkeit gegen jene der Gerechtigkeit ausgespielt werden: Es gehe auch darum, das Recht eines Kindes auf das Leben in der Familie zu berücksichtigen.

Und was macht derweil die SVP, die immerhin sechs von zwölf, also die Hälfte aller St.Galler Nationalräte stellt?

Lukas Reimann beschimpft Journalisten: Der SVP-Nationalrat hat eine 1. August-Ansprache in Oberbüren gehalten. Er zeichnete darin das Bild einer Ballenberg-Schweiz: «Die Vielfalt der Schweiz begeistert und hier im Fürstenland zeigt sie sich mit aller Deutlichkeit: Berge, Seen, intakte Natur und lebendige und funktionierende Dörfer, auch wenn sie noch so klein sind. Die Schweiz ist für Sie und für mich ein Stück Heimat, ein Stück Schweiz.»

Nun hätte man die Frage stellen können, wo denn im Fürstenland die grossen Seen liegen und wie es geht, dass die Schweiz gleichzeitig ein Stück Schweiz ist.

Der Journalist der «Wiler Zeitung», Christof Lampart, hatte allerdings eine viel drängendere Frage: Nämlich, warum Reimann für einmal kein böses Wort gegen Moslem oder Einwanderer verloren hat. Lampart schrieb in seinem Bericht über die Rede: «Irgendwie scheint Lukas Reimann an diesem Abend, in den Tagen nach den schrecklichen Geschehnissen in Norwegen das Thema abhanden gekommen zu sein.»

Reimann, Mitinitiant des Minarettverbots, das den Rechtspopulisten in ganz Europa als Fanal diente, hat die Feststellung offenbar aus der Fassung gebracht. Er tituliert auf seiner Website Lampart als «ganz miesen Journalisten» und bezeichnet seinen Artikel als «Hass-Tirade der übelsten Sorte».

Meiner Meinung nach hat Lampart nicht solche Beleidigungen verdient, sondern den Ostschweizer Medienpreis. Er hat gemacht, was ein guter Journalist machen muss: eine Feststellung.

Laurenz Läuffer berichtet für «Saiten» über den Wahlkampf in St.Gallen und darüber hinaus.

21. August bis 20. November

Die ersten Jahre – Kunst der Nachkriegszeit

Bild/Objekt: Neuere Amerikanische Kunst aus der Sammlung

Öffnungszeiten: Di 10–20, Mi bis So 10–17 | Führungen: Di 18.30 | 8402 Winterthur | Museumstrasse 52 | Infobox 052 267 58 00 | www.kmw.ch

Kunstmuseum Winterthur



KINOK
cinema

Kinok_Cinema in der Lokremise
Grünbergstr. 7_St.Gallen_www.kinok.ch
Reservierungen: 071 245 80 72
Bus 1 + 4 Halt Rosenbergstrasse
Bus 7 Halt St. Leonhard
oder wenige Gehminuten vom Bahnhof

Palermo

Who knows the beginning and who knows the end | 28.5.–25.9.2011

Back to the Future

Neuerwerbungen | 2.7.–30.10.2011

Alte Bekannte und neue Freunde

Aus der Sammlung des Kunstmuseums St.Gallen | 2.7.–30.10.2011

**KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN**

www.kunstmuseumsg.ch | Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr

Tatsuo Miyajima

Three Time Train | Counter Voice on the Wall | 3.9.–13.11.2011

www.lokremise.ch | Mo–Sa 13–20 Uhr, So 11–18 Uhr

**LOK
KUNST
MUSEUM
ST.GALLEN**